

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamaten 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1912.

87. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 5. März 1912.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.17 Uhr. Die zweite Beratung des Etats wird bei dem Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Es liegen bis heute 48 Anträge vor.

Abg. Dertel (konj.): Von der Zigeunerplage wissen die Großstädter nichts. Auf dem platten Lande sind die Zigeuner eine große Plage. Wir verlangen eine reichsrechtliche Regelung dieser Frage. In manchen Beziehungen wünschen wir ebenfalls eine größere Ausdehnung des Frauenstudiums. So müßte die Zahl der Lehrtinnen größer werden. Aber wir verlangen, daß die Tätigkeit der Frau auch ihrem weiblichen Wesen entspricht. Wir wollen die Frauen nicht eintreten lassen in den politischen Kampf. Wir möchten die Frau nicht in die Bahn kommen lassen, wie sie von den englischen Stimmrechtsweibern eingeschlagen wird. (Heiterkeit.) Ich meine hieraus schließen zu dürfen, daß die Frau zum politischen Kampf und zum Eintritt in das öffentliche Leben nicht reif ist. (Sehr richtig rechts.) Auch unsere Sozialpolitik muß ausgedehnt werden auf die kleinen Gewerbetreibenden. Der Mittelstand in Stadt und Land muß gekräftigt werden. Ein gesunder Bauernstand ist die einzig sichere Grundlage für unser Wirtschaftsleben. Die Zahl der Mittelbauern hat in letzter Zeit nicht ab-, sondern zugenommen, während die der Latifundienbesitzer und Großbauern abgenommen hat. Der Großgrundbesitzer würde lieber heute als morgen auf die ausländischen Arbeiter verzichten, da sie teurer als die inländischen sind. (Sehr richtig rechts.) Wir verlangen Beschränkung der Gefängnisarbeit unter allen Umständen. Dem Bund der Landwirte wird der Boykott vorgeworfen. Niemals ist dieser verhängt worden. Wir fordern lediglich zur Unterstützung unserer Gefinnungsgenossen auf. (Lachen.) In den Erbgarten der Erbschaftsteuer lasse ich mich nicht loden. Staatssekretär Delbrück: Die Strafbestimmungen über die Hinderung Arbeitswilliger werden heute schärfer angewandt als früher. Mit den gesetzlichen Bestimmungen kann man auskommen. Anerkannt muß werden, daß wir mitunter Erzeugnisse des Organisationsgedankens gegenüberstellen, die die Aufmerksamkeit unserer öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens notwendig werden könnten. Bei der Frage des Mittelstandes müssen die Verhältnisse des bäuerlichen Mittelstandes gesondert werden von denjenigen des gewerblichen. Der ländliche Mittelstand hat heute keinen Anlaß zu Klagen. Bei dem gewerblichen Mittelstand gibt es außer einem selbständigen einen unselbständigen Mittelstand. Dieser sogenannte neue Mittelstand muß mit einem ganz anderen Maßstab gemessen werden, als der alte. Er ist ein Produkt unserer modernen wirtschaftlichen Entwicklung und gehört zweifellos nicht zu ihren Stiefkindern. Die Lasten der Unternehmer für die Privatbeamtenversicherung sind nicht gering. Wenn es nach den Wünschen der Regierung gegangen wäre, so wäre auch das große Heer der Techniker zu einem Zustand gelangt, wie die Handelsangestellten. Während alle Berufsstände vorwärts gekommen sind, kann man dies von dem gewerblichen Mittelstand nicht behaupten. Der Fabrikbetrieb hat die kleinen Betriebe unrentabel gemacht. Was die Handwerker betrifft, so sind die Betriebe zurückgegangen, die sich für den Großbetrieb eignen. Andere sind zum Stillstand gekommen und wieder andere, die sich speziell für den Kleinbetrieb eignen, sind vorwärts gekommen. Zur Hebung des Handwerks ist das Genossenschaftswesen gefördert, das Innungswesen neu gestaltet, der kleine Befähigungsnachweis eingeführt worden. Alles das muß beachtet werden, bevor man darüber klagt, die verbündeten Regierungen, speziell mein Ressort, hätten taube Ohren für die Wünsche des Handwerkes. Eine reichsrechtliche Regelung des Submissionswesens ist nicht gut denkbar. Zu erwägen wäre, ob nicht generell festgestellt werden könnte, was als angemessener Preis zu gelten habe. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß wir fortgesetzt auf die Besserung der Verhältnisse in unserem Kleingewerbe bedacht sind. Marquart (natl.): Die Sonntagsruhe muß ausgedehnt und vor allem ein einheitlicher Ladenschluß an Sonn- und Feiertagen festgesetzt werden. Auch die Segnungen des

Achtuhrladenschlusses müssen gesichert werden. Ebenso muß eine Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren erfolgen. In der Konkurrenzklause liegt eine Erschwerung der Erwerbstätigkeit. Das Koalitionsrecht darf nicht angetastet werden. Freiheit der Persönlichkeit muß die Lösung sein. (Bravo!) Gothein (F. V.): Bei seinen Ausführungen über die Syndikate scheint der Staatssekretär nur die Interessen der Produzenten im Auge gehabt zu haben. Daß das Kaligesez nichts Gutes bringen würde, haben wir vorausgesehen. Die Betriebskosten sind nicht geringer geworden, sondern größer. Auch die Zahl der Werke ist nicht beschränkt worden. Die Erteilung von Einfuhrscheinen auf Rohstoffen ist zu empfehlen. Nach einem lückenlosen Zolltarif hat unsere Industrie, wenigstens ein Teil derselben, kein Verlangen. Es hat sich ergeben, daß der Zolltarif der Landwirtschaft fast durchweg keinen Vorteil gebracht hat.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß 6.15 Uhr.

*

Berlin, 5. März. Heute nachmittag gegen 2 Uhr ging über Berlin ein Gewitter nieder.

Johannistal, 5. März. Gestern abend stieg das Parjavaluftschiff VI. zu einer Reklamefahrt über Berlin auf und landete um 9 Uhr wieder auf dem Flugplatz Johannistal. Das Luftschiff wurde nun nach der Halle transportiert. Als es kurz vor der Halle war, wurde es plötzlich von einer Luftboe erfasst und fortgetrieben. Der Ballonmeister Kobbes ließ das Schleppseil nicht los und wurde mitgeschleift. Der Ballon landete unbeschädigt in der Nähe der Ballonhalle. Der am Schleppseil hängende Kobbes, dem infolge der Schleiffahrt des Luftschiffes durch den Biesdorfer Wald kurz vor der Landung die Kleider vollständig vom Leibe gerissen waren, war bereits tot.

Mannheim, 4. März. Infolge der einschränkenden Bestimmungen über die Zufuhr des Schlachtwiehs (es darf in Baden nur noch unmittelbar nach den öffentlichen Schlachthäusern eingeführt werden und muß innerhalb zwei Tagen geschlachtet werden) betrug der Auftrieb auf dem heutigen Viehmarkt nur etwa die Hälfte des sonstigen Umfangs. Die Preise erreichten eine nie dagewesene Höhe. Trotzdem wurde die gesamte Zufuhr glatt verkauft. Die Heidelberger Metzger haben den Verkaufspreis für Ochsen- und Rindfleisch bereits hinaufgesetzt.

Mainz, 5. März. Die Zahl der im 88. Infanterie-Regiment an Brechdurchfall erkrankten Soldaten beträgt 83. Erste Fälle sind nicht vorgekommen. Ebenso sind die Gerüchte, die von Todesfällen sprechen, nicht richtig. Der Zustand aller Erkrankten ist durchaus befriedigend. Sie werden in kurzer Zeit sämtlich wieder hergestellt sein. Die Untersuchungen über die Erkrankungen sind noch nicht abgeschlossen.

Frankfurt a. M., 5. März. Unter dem Verdachte des Landesverrats zugunsten Frankreichs wurden hier drei Leute verhaftet, die sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatten. Angeblich handelt es sich um die Auslieferung von Zeichnungen, besonders neuer Artilleriegeschütze. Die Affäre spielt, wie es scheint, auch nach Essen und Wilhelmshaven über. Es handelt sich um einen Techniker Namens Josef Hieronymus aus Frankfurt, der etwa 30 Jahre alt ist und früher längere Zeit in mehreren Fabriken, so in Griesheim und Höchst, beschäftigt war. Der zweite Verhaftete heißt Haunerland und ist angeblich Kaufmann, aus der Rheinpfalz stammend. Der dritte ist ein Kellner und Wettvermittler namens Heinrich Schellberg aus Frankfurt. Hieronymus hat sich, wie berichtet wird, der französischen Botschaft in Berlin angeboten und in den letzten Tagen auch an die englische Botschaft gewandt. Er hatte eine Zusammenkunft mit einem französischen Kommissar in Luxemburg. Bei dieser Gelegenheit begleitete Schellberg den Hieronymus, wurde aber später durch Haunerland ersetzt, der früher bei Krupp beschäftigt gewesen sein soll.

Danzig, 5. März. In dem benachbarten Lauenburg fand unter Aufsicht und mit regelrechten Sekundanten ein sportmäßiger Boxwettkampf zwischen zwei Primanern statt. Beim 21. Gang brach der eine der Kämpfer zusammen und starb an einer Gehirnblutung.

Karlsruhe, 5. März. Gelegentlich der Etatsberatung in der Zweiten Kammer wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die badisch-württembergischen Verhandlungen über die Donauversicherung in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß kommen möchten, ohne das freundschaftliche nachbarliche Verhältnis zu stören. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodmann, konstatierte eine versöhnliche Stimmung des Hauses gegenüber den württembergischen Vorschlägen und betonte, daß die badische Regierung die Sache stets unter dem Gesichtspunkt vertreten habe, als wenn Tuttlingen eine badische Stadt wäre.

München, 5. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Hr. v. Hertling, der Vorsitzende des Ministerrats, für das Gesamtministerium seine programmatische Erklärung ab. Er betonte, daß das Ministerium kein clerikal-ultramontanes, sondern ein paritätisches sei, die beiden christlichen Bekenntnisse mit gleicher Gerechtigkeit achte, denn mit der Hochachtung der eigenen Ueberzeugung müsse die Achtung vor der fremden Ueberzeugung verbunden sein. Deutschland sei durch die geschichtliche Entwicklung in zwei religiös getrennte Lager gespalten, aber es sei Pflicht, über das Trennende hinweg sich die Hand zu gemeinsamer Arbeit zu reichen.

Dresden, 5. März. In der Zweiten Kammer wurde ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei betr. alljährliche Einberufung des Landtags, nachdem sich die Regierung gegen ihn ausgesprochen hatte, an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen. Ein soz. Antrag betr. allgemeines gleiches und geheimes Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger unter Anwendung der Verhältniswahl wurde abgelehnt. Bei der Begründung des Antrags verließen die Vertreter der Regierung den Saal.

Stadt und Bezirk.

Calw, den 6. März 1912.

× Klavier- und Viederabend von Fr. Elisabeth Gnam und Fr. Margarethe Seik. Die beiden genannten Damen, die mehr oder weniger enge Beziehungen mit Calw und seiner Einwohnerschaft verknüpfen, gaben gestern abend im „Badischen Hof“ ein Konzert, das ihnen einen schönen Erfolg und ihren Zuhörern, deren es besonders viele Damen waren, einen edlen, freudigen Genuß brachte. Das Programm, das Kompositionen von Schumann, Brahms, Rubinstein, Schubert, Grieg, Raffmann, Liszt, Chopin usw. aufzählte, ließ die Erwartungen gar hoch einstellen, diese Namen sagten ja schon von vornherein, auf welche „Richtung“ die beiden jungen Damen in ihrer Kunst eingelebt sind. Die ersten Vorträge beider Damen waren stark in ihrer vollen Wirkung beeinträchtigt durch eine gewisse Zaghaftigkeit und Scheu im Wiedergeben, ein Umstand, der allerdings seine Ursache aus der rein menschlichen Tatsache erklärt wissen mag, daß es unendlich schwierig ist, vor Freunden und Bekannten, vor „Einheimischen“, sich zum erstenmal mit seiner Kunst hervorzuwagen, und vorteilhaft für eine günstige Wirkung war dann auch nicht die außerordentlich verbesserte bedürftige Akustik des Vortragsraumes. Ein derartiges Konzert läßt eine absolut sichere Beurteilung des Gebotenen, d. h. der Fähigkeiten der Vortragsenden, nicht zu. Eine klare Formel hierüber müßte, nach dem Eindruck des gestrigen Konzertes zu schließen, etwa lauten: Die Sängerin, Fräulein Margarethe Seik, kann sich einer wohl-

lingenden, zarten Stimme rühmen, die in den Mittelagen häufig von wunderbarer Geschmeidigkeit, Biegsamkeit ist, der in Aussprache und Tongebung aber noch manches, was die Anfängerin verärrt, anhaftet. Größere, Stimmgewalt erfordernde Partien würden ihr nicht liegen. Sie hat mit den gestern vorgetragenen Liedern ein nicht unbedeutendes Können verraten, das ihrem Lehrer (Sauter-Ludwigsburg) alle Ehre macht. Die Schubertlieder und die von Brahms scheinen ihrer Stimme und ihrem Geschmac am ehesten zuzufagen, sie muß in der Auswahl der Liederperlen dieser Meister für ihre öffentlichen Vorträge vielleicht noch etwas mehr Rücksicht auf „Wirkung“ der Lieder walten lassen. Daß sich reichlich Befangenheit auf das Anfängerherzchen gelegt hatte, fühlte alles, sie verlor sich auch nicht gegen den Schluß des Abends. Gewandt gab sich Fr. Gnam. Nicht nur durch die vorzügliche Begleitung der Lieder von Fr. Seitz am Klavier, sondern gerade auch im Vortrag der Klavier solo. Glänzend in Beherrschung der Technik und geistiger Verarbeitung des Stoffes, war sie namentlich in der Wiedergabe des Rondo brillant von Weber auf künstlerischer Höhe, und die anwesenden Klavierpielerinnen und -Spieler werden sie nicht zuletzt um die prachtvolle Wiedergabe des „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ von Grieg beneidet haben! Temperament, Fluß, Ausgeglichenheit trat eben überall hervor. An sich war es ein herzerquickender Anblick, die Damen, beide in der Maienzeit des Lebens, zusammen ihrer Kunst dienen zu sehen. Das war wie ein Blick auf einen schönen Frühlingstag, der einem tief ins Gemüt hinein wohl tut. Wir beglückwünschen die grünen Reislein am Lebensbaum der holden Kunst zu ihrem Auftreten in Calw und wünschen ihnen für ihre künstlerische Zukunft von Herzen, daß sie einst auch mit dem Lorbeer sich schmücken dürfen, der vollendeter Kunst vorbehalten ist!

Einkommensteuer-Statistik Calws für das Jahr 1910. Der Steuerbezirk Calw (Kameralamt Hirsau) zählt 6713 Pflichtige, darunter 6643 natürliche und 70 juristische Personen mit einem Gesamtbetrag von 10 093 082 Mark steuerbarem Einkommen, einer Summe des Einheitsatzes von 133 714.65 Mark und einer Staatssteuer von 140 400.35 Mark. Infolge der Vergünstigungen der Art. 20 und 21 des Einkommensteuergesetzes blieben ganz frei 69 physische Personen. Das Roheinkommen der natürlichen Personen betrug 10 188 793 Mark. Hiervon entfielen auf Grund- und Gebäudebesitz 3 007 691 Mark, auf Gewerbe 2 073 353 Mark, auf Kapital- und Rentenbesitz 1 099 041 Mark, auf Dienst- und Arbeitseinkommen 4 008 708 Mark. Abzugsfähig waren hieran an Steuern 57 053 Mark, Schuldzinsen, Renten und Lasten 733 570 Mark, Versicherungsbeiträgen 55 678 Mark, zusammen 846 301 Mark, so daß ein Reineinkommen von 9 342 492 Mark sich ergab. An dieser Summe wurden noch weitere 772 268 Mark freigeschrieben, und somit wirklich zur Steuer herangezogen 8 570 224 Mark. Das steuerpflichtige Einkommen der 70 juristischen Personen betrug 750 590 Mark.

Grundstücksverkauf. Der Garten des Herrn Wilh. Andreada auf dem Entenschnabel ging um den Preis von 815 Mk. an Herrn Waidlich, Köhleswirt hier, über.

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

59)

(Fortsetzung.)

Der nächste Zeuge war Gregory. Seine Augen suchten die meinen, und ich bemerkte einen Blick, der sagen zu wollen schien: „Ich habe Ihnen eine böse Suppe eingebrockt, aber vergeben Sie mir, wenn Sie können.“ Der arme Kerl tat mir wahrhaftig leid. Ich lächelte und nickte ihm ermutigend zu, worauf sich sein Gesicht sofort aufheiterte. Er suchte seine erste Aussage möglichst abzuschwächen. Er erklärte, daß ich ihn nur ganz beiläufig gefragt, daß er das Gläschchen nur gewohnheitsmäßig gefüllt habe, daß dies zu seinen Obliegenheiten gehöre und auch diesmal nicht auf meinen besonderen Wunsch geschehen sei. Aber trotz alledem schien mir die Aussage dieses einwandfreien Zeugen auf die Richter einen für mich sehr belastenden Eindruck zu machen, und ich fragte mich wieder von neuem, welcher Teufel mich an jenem Abend geritten haben mußte, mit Gregory über Aconitvergiftung zu sprechen.

Doch noch schlimmer wirkte das Zeugnis des Ortspolizeinspektors. Er zog einen Brief aus der Tasche, den er bei meiner Leibesvisitation bei mir gefunden hätte. Es war das ominöse Schreiben, worin mir Herr Barton mitteilte, daß meine Tante ihr letztes Testament noch nicht unterzeichnet habe.

„Es bietet sich Ihnen jetzt also eine günstige Gelegenheit, fassen Sie auf alle Fälle zu,“ las der Beamte mit Nachdruck. Richter und Vorsitzender schüttelten bedeutungsvoll die Köpfe; das war für

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Da aus dem Atlantischen Ozean immer noch neue Luftwirbel heraufziehen, haben wir, trotz des Hochdrucks im Süden, auch für die nächsten Tage noch mit Störungen zu rechnen. Für Donnerstag und Freitag steht weiterhin windiges und unbeständiges, aber vorwiegend trockenes Wetter bevor.

S.C. Für Jäger und Fischer. Nun kommt lustige Zeit für den Waidmann. Die Balz der Auerhähnen, der Birkhähnen geht auf. Die Schnepfe streicht. Die Wildtaube lodt zum Schuß. Die Schonzeit der Forellen ist vorbei. Nur die Aesche, die Regenbogenforelle und der Hecht wollen noch geschont sein. Dagegen sind alle anderen Forellen, wie Bach- und Flußforelle, Saiblinge und Lachse wieder dem Angler wie Neßfischer preisgegeben. Doch wird auch hier noch wärmeres Wetter abgewartet werden müssen, wenn der Fang ausgiebig sein soll. Dagegen läßt sich im März sein auf Meister Reineck pirchen. Der Anßig am Bau ist nicht zu verachten und bringt in der Regel Beute.

Württemberg.

Die Einkommensteuerstatistik für 1910.

Das Steueraufkommen für 1910 betrug aus 1908 Steuerdistrikten von 690 074 Steuerpflichtigen bei einem steuerbaren Jahreseinkommen von 1 233 644 014 Mark an Einheitsätzen insgesamt 20 210 993.55 Mark, woraus eine staatliche Einkommensteuer von 21 221 543.10 Mark zu entrichten war. An dieser Summe waren beteiligt 685 810 natürliche und 4264 juristische Personen mit 19 155 504.30 Mk. bzw. 2 066 038.80 Mk. Einkommensteuer. Zur Gesamtsteuersumme brachte auf der Redarkreis 11 529 947.75 Mark, woran die Hauptstadt mit gut zwei Drittel beteiligt ist; der Donaukreis 4 517 264.65 Mk., der Schwarzwaldkreis 3 243 547.30 Mark und der Jagstkreis 2 290 783.40 Mark.

Der Süddeutsche Zuverlässigkeitsflug.

Am Samstag fand auf Einladung des bayer. Aeroklubs die erste Sitzung zur Besprechung eines süddeutschen Rundfluges in den Räumen des A. Automobilklubs in München statt. Aus Württemberg waren vertreten der württ. Flugportklub und der württ. Verein für Luftschiffahrt (beide durch Alfred Dierlamm), der Oberschwäb. Verein für Luftschiffahrt (durch Hauptmann Neuschler). Der Flug ist so gut wie gesichert. Er wird in München beginnen, und führt in seiner ersten Etappe bis Stuttgart. Dabei werden in Augsburg und Ulm Zwischenlandungen auszuführen sein. In Stuttgart wird eine eintägige Ruhepause eingeschoben. Die zweite Etappe geht von Stuttgart ohne Zwischenlandung bis Frankfurt. Dabei wird vielleicht Heilbronn berührt werden, vorausgesetzt, daß es einen entsprechenden Beitrag zu den Kosten des Gesamtfluges beisteuert, eine Landung kann bei Heilbronn, bei dem Mangel eines geeigneten Platzes, nicht vorgenommen werden. In Frankfurt wird ein weiterer Ruhetag eingeschoben. Diese Ruhetage sind vor allem notwendig, um unterwegs zurückgebliebenen Nachzüglern Gelegenheit zum Einholen ihrer Konkurrenten zu geben. Auf der dritten Etappe Frank-

furt—Nürnberg ist in Würzburg eine Zwangszwischenlandung vorzunehmen. Nürnberg ist das Ziel des Fluges. Daran wird sich eine Schnelligkeitsprüfung anschließen. Die Strecke hierfür liegt noch nicht fest. Es ist ein Rundflug in der Ausdehnung von etwa 100 Kilometern mit Start und Ziel in Nürnberg dazu in Aussicht genommen. Ob der Zuverlässigkeitsflug nur für Offiziere und sonstige Herrenflieger, oder ob er für professionelle Flieger offen sein soll, ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich wird es möglich werden, beide Arten von Fliegern teilnehmen zu lassen. In sämtlichen Städten werden an den Tagen der Ankunft der Ueberlandflieger, sowie an den Ruhetagen, örtliche Schaulüge veranstaltet. Der Flug wird in der Zeit von Ende Juli bis Anfang August stattfinden. Beginn voraussichtlich am 28. Juli.

Stuttgart, 4. März. Gestern nachmittag hielten die württembergischen Jungliberalen im Bürgermuseum den bereits für November in Aussicht genommenen, aber damals verschobenen Vertretertag ab. Von der nationalliberalen Reichstagsfraktion waren die Reichstagsabgeordneten Reinath und List, als Vertreter für die württembergische Landtagsfraktion der Abgeordnete Baumann erschienen. Ferner waren anwesend Parteisekretär Hopf, Generalsekretär Dr. Köhler-Köln, Gemeinderat Reihlen und einige Ausschußmitglieder der hiesigen nationalliberalen Partei. Dr. Böldz gab den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß sich die Mitgliederzahl auf 305 erhöht hat. Die Wahlen des Vorstandes ergaben keine Aenderung in dessen seitheriger Zusammensetzung. Hierauf fand eine Aussprache über „Die Vorgänge im Reichstag und die nationalliberale Reichstagsfraktion“ statt. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Vertretertag der württembergischen Jungliberalen die programmatischen Ausführungen der Abgg. Wassermann, Jund und Paasche billigt.

Stuttgart, 5. März. Gestern gelang es, einen Metzger zu ermitteln, der im städtischen Schlacht- und Viehhof ein halbes Schwein, das ihm nicht gehörte, mit nach Hause genommen hatte und gerade vor diesem abladen wollte. Den Stempel des Eigentümers hatte er entfernt. Natürlich schütz er, wie neulich schon die Direktion des Schlachthofes bei den bekannten Vorwürfen über die Unsicherheit des Eigentums im Schlacht- und Viehhof ausführte, Verwechslung vor. Die Untersuchung wird ergeben, ob ihm noch mehr Fleischdiebstähle zur Last fallen.

Ludwigsburg, 5. März. Das Dragonerregiment Königin Olga (1. württ.) Nr. 25, das seit 1852 ständig hier garnisoniert ist, kann am 17. November 1913 die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen.

Heilbronn, 5. März. Am Sonntag erkrankten zwei junge Kaufleute nach dem Genuß des Mittagessens in einem hiesigen Gasthaus. Nunmehr ist einer davon, ein 19 Jahre alter Kaufmann Wenzler aus Stuttgart, gestorben. Der andere, ein 22jähriger Kaufmann, ist ebenfalls schwer erkrankt. Man führt den Todesfall auf den Genuß von verdorbenen Aprikosen zurück.

Alten, 5. März. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von nah und fern fand gestern die Feier

mich das Motiv zur Tat gewesen. Doch als der Inspektor weiter las: „Die verdammte Hephzibah weiß nichts davon und wähnt sich als alleinige Erbin,“ empfand ich offen gestanden eine große Freude, als ich bemerkte, wie meine Feindin plötzlich kreidebleich wurde und den uniformierten Mann ungläubig anstarrte.

Nach Schluß der Zeugenvernehmung ergriff Herr Barton das Wort zu einem kleinen Plaidoyer. Er wies darauf hin, daß es in hohem Grade unwahrscheinlich sei, daß meine Tante gerade in einem unbewachten Augenblick von der Medizin genommen haben sollte, obwohl sie doch angeblich den Verdacht gehabt habe, daß ich ihr etwas hineingegossen hätte. Was seinen eigenen Brief betreffe, so habe er mir damit nur den guten Rat geben wollen, mich noch rechtzeitig mit meiner Tante auszuflöhnen. Er möchte daher den Gerichtshof warnen, durchaus unschuldigen Worten einen falschen Sinn unterzuschleichen und auf Grund bloßer und noch dazu unzureichender Indizien einem unbescholtenen Manne ein so furchtbares Verbrechen zuzutrauen.

Die Richter hielten mich jedoch für hinlänglich verdächtig, und nach einer Stunde befand ich mich bereits wieder in meiner Zelle im Wandsworth Unterjuchungsgefängnis.

Die Zeit zwischen dem Unterjuchungstermin und der Hauptverhandlung verstrich sehr langsam. Von dem, was zu meinen Gunsten unternommen wurde, erfuhr ich wenig oder gar nichts, und das geflüsterte Schweigen Mortimers und Herrn Bartons hätte

mich direkt beunruhigen können, wenn mir ihre frohen Mienen bei ihren Besuchen nicht das Gegenteil gesagt hätten. Von Inspektor Beale persönlich hörte und sah ich freilich nichts, obwohl man mir erzählte, daß er eifrig für mich arbeite. Was mich aber mehr als alles andere mit frischem Mut befeelte, war ein Brief Marcellas, worin sie mich bat, nicht zu verzweifeln: die finsternen Wolken über mir begännen bereits, sich zu zerteilen, und sie bedauere nur, mir in meiner Einsamkeit nicht die Zeit vertreiben zu können. Aus alledem schloß ich, daß sich meine Aussichten bessern müßten und ich im nächsten Termin wahrscheinlich eine angenehme Ueberraschung erleben würde.

Endlich brach der ereignisreiche Morgen heran. Goldene Sonnenstrahlen durchfluteten draußen die Welt, einige erhellten sogar meine kalte Zelle. Die Wärter behandelten mich scheinbar weniger barsch als sonst. Es mußte eine Wendung eingetreten, etwas günstiges für mich im Anzuge sein. Das verspürte ich, und meine Brust schlug höher. Selbst der „grüne Wagen“ hatte seine Schreden verloren. Ich konnte beinahe fühlen, wie meine Wangen sich wieder röteten; ich zweifelte nicht mehr, daß ich bald der Freiheit wieder zurückgegeben würde.

Sicheren Schrittes und erhobenen Hauptes, frei von aller Bangigkeit, betrat ich den dichtgefüllten Gerichtssaal. Besonderen Halt gab mir noch der Anblick Marcellas, die nicht weit von mir entfernt saß und mich mit hoffnungsfreudigem Gesicht zärtlich anblickte.

(Fortsetzung folgt.)

der Einweihung des Neubaus für die Realschule und das Realgymnasium statt. Das neue Realschulgebäude kostet ohne Einrichtung etwa 450 000 Mark. Die Bauleitung lag in den Händen des hiesigen Hochbauamts.

Von der Aib, 5. März. So viel bis jetzt zu ersehen ist, sind die Saaten sehr schön und gut durch den Winter gekommen, Auswinterungen, wie solche sonst meistens vorkommen, sind nicht vorhanden, auch Mäusefraß ist nicht zu beobachten. Wie es scheint, sind die lästigen Mäuse zum größten Teil durch die im letzten Sommer herrschende Hitze sehr vermindert worden. Auch die Klee- und Esparfelder stehen sehr schön und üppig. Hauptsächlich ist dies bei den ersten und besonders bei den sogenannten Haserflecken zu beobachten. Die Futtervorräte gehen sehr zusammen, und viele Landwirte müssen jetzt trotz großer Sparlichkeit und Sträubens entweder Futter kaufen oder auch zu künstlichen Futtermitteln Zuflucht nehmen. Fast täglich werden in den Ortschaften, an den Bahnhöfen Futtermittel: Erdnutzkuchen, Dalkuchen, Melasse usw. ausgeladen und weiter verfrachtet. Auch die Kartoffeln werden täglich seltener, von Schweinemästungen, wie sie früher vorgekommen, hört man gar nichts mehr. Die Mästung rentiert sich nicht. Während um diese Zeit früher Handelsfuhrwerke talauf, talab führen und ganze Ladungen fetter Schweine mitführten, sieht man solche nur noch äußerst selten. Die meisten Schweine werden hier selbst von einheimischen Wezgern verbraucht.

Kot a. Roth, 5. März. Die Ehefrau des Schreinermeisters Wezger wurde durch einen Schuß tödlich getroffen. Sie stand am Fenster ihrer Küche, als

ihres Nachbarn Sohn Christian Kiefer von seinem Hause drei Schüsse zu Ehren einer vorübergehenden Taufgesellschaft abfeuerte. Eine Kugel drang durch das 40—50 Meter entfernte Küchenfenster und traf die Frau Meger in die Brust. Ihr Zustand ist zwar nicht hoffnungslos, aber bedenklich, da die Kugel die Lunge durchschlugen und Kleidungsstücke mit in die Wunde gerissen hat.

Laußheim, D.-A. Ellwangen, 5. März. Der Bierbrauer Ebert ist durch seinen „Freund“ Abele erstochen worden. Die gerichtliche Sektion ergab, daß der Stich die Herzammer durchbohrt und sogar noch die Leber verletzt hat, also mit großer Wucht ausgeführt sein muß. Der Mörder zeigte sich bei der Gegenüberstellung völlig gelassen, gab aber die Tat zu. Betrunknen will er nicht gewesen sein. Nachdem er seinen Freund über den Haufen gestochen, hat er sich ruhig ins Bett gelegt, bis ihn der Landjäger wieder herausholte.

Der italienisch-türkische Krieg.
Tripolis, 5. März. Gestern früh brach ein Bataillon mit einer Abteilung Kavallerie und einer Gruppe Kamelreitern auf, um bei Ber el Tor einen Ort zu erkunden, an dem man Türken und Araber vermutete. Der Ort wurde jedoch verlassen ange troffen, aber man fand die Spuren eines Lagers. Um 11 Uhr vormittags wurde plötzlich die auf dem rechten Flügel stehende Kompanie von etwa 300 Arabern angegriffen, die augenscheinlich die Absicht hatten, den Italienern den Rückzug abzuschneiden. Bis 5 Uhr nachmittags währte ein heftiger Kampf, bis es gelang, den Feind zum Rückzug zu zwingen. Das Bataillon kehrte noch in der Nacht nach Tripolis

zurück. Es führte 9 Tote und 25 Verwundete mit. Die Verluste des Feindes betragen mehr als 100 Tote. Im letzten Augenblick ließen die Türken alle Reservemannschaften am Kampf teilnehmen, die durch die italienische Artillerie große Verluste erlitten. Unter den Gefallenen befinden sich zahlreiche türkische Offiziere. Von italienischen Soldaten wurden Taten persönlichen Heldentums vollbracht. Während des ganzen Kampfes war die Haltung der Italiener sehr gut.

Die Unruhen in China.

Nach einer Schanghaier Depesche der Korrespondenz des Fernen Ostens hat die Nanjing-Ver sammlung der 17 Provinzen die Frage, ob die französische oder die nordamerikanische Republik bei China zu Gevatter stehen solle, im Sinne des Einheitsstaates entschieden. Die Verfassung des nordamerikanischen Bundesstaats unter dem Präsi denten Juanshikai ist damit als Vorbild fallen ge lassen worden. An die Spitze der chinesischen Republik tritt ein Ministerpräsident (Tangschaoji; also nicht fünf Unterpräsidenten der Bundesstaaten China, Mandschurei, Mongolei, Tibet u. Turkestan).

Paris, 4. März. Vom französischen Besatzungs korps in Tientsin sind 200 Mann nach Peking geschickt worden, um die französische Gesandtschafts wache zu verstärken. Ferner wird ein Reserve regiment in Tonkin bereit gehalten, um Truppen zur Verstärkung des französischen Besatzungskorps in Petchili zu entsenden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 16. März 1912, vorm. 9^{1/2} Uhr, wird im Gasthaus z. „Röhle“ in Hirsau die Jagd in den Staatswaldstrichen Hönig, Waghart und Ottenbronnerberg (mit Welzberg) auf 6 Jahre (1. April 1912 bis 31. März 1918) in 2 Losen im öffentlichen Aufstreich verpachtet und zwar Los 1 (Distr. Hönig und Waghart) mit 42 ha, und Los 2 (Distr. Ottenbronnerberg mit Welzberg) mit 213 ha.



Rgl. Oberamt Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des **Bezirkskrankenhauses in Calw** sind nachstehend aufgeführte Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben und zwar:

Grabarbeiten	12 017 M.	} Ist nur in eine Hand zu vergeben.
Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	75 964 „	
Asphaltisolierungen	1 217 „	
Walzeisenlieferung	182 „	
Schmiedarbeiten	385 „	
Zimmerarbeiten	7 968 „	
Glaschneiderarbeiten	2 614 „	
Dachdeckung	5 531 „	

Die hiezu erforderlichen Unterlagen, Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen etc. liegen vom 28. Febr. an auf dem Baubureau für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw, Inselstraße Nr. 215 bis zum **Samstag, den 9. März, abends 6 Uhr**, in den üblichen Bürostunden zur Einsichtnahme auf und wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberanschlagspreise ausgedrückt, rechtzeitig und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst abgegeben werden.

Unternehmer, welche der Bauleitung nicht näher bekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauleitung vor.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 28. Februar 1912.

Die Bauleitung:
Reg.-Baumeister **Kich. Dollinger.**

Calw.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 11. d. Mts., im Gasthaus zur „Linde“ hier, vorm. 9 Uhr, aus Abt. Schießberg Fichtenstangen: 120 Bau stangen, 150 Hagstangen und 160 Hopfen stangen I. Klasse.
Vorm. 1^{1/2} 10 Uhr aus Altweg Abt. Fuchsloch 4 Flächenlose Schlagraum und Reifig.

Aus den Abteilungen Spitalberg, Hardtberg, Rudersberg und Zigeunerberg 20 Km. Nadelholz, 1250 geb. Nadelholzwellen und 11 Flächenlose Schlagraum, Stangen und Reifig.

Gemeinderat.

Gemeinde Möttlingen.
Oberamts Calw.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Sämtliche Arbeiten zum Bau einer Hochdruckwasserleitung werden im Submissionsweg vergeben.

Nach dem Voranschlag betragen die vorgesehenen Bau summen:

Für Quellfassung und Quellzuleitung	2 700 Mk.
Für das Pumpstationsgebäude mit Sammelbehälter	6 000 Mk.
Für die maschinellen Einrichtungen in der Pumpstation (Benzinmotor und Pumpe)	3 600 Mk.
Für den Hochbehälter mit 120 cbm Nutzraum	4 800 Mk.
Die Druck-, Zu- und Verteilungsleitungen nach und in dem Ort	15 400 Mk.

Pläne, Voranschlag und Affordsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, ebendasselbst sind die schriftlichen Angebote auf einzelne oder mehrere Positionen in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, mit Angabe der Stundenlöhne für Maurer und Tagelöhner, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wasserleitungsarbeiten“ bis **spätestens 15. März 1912** einzureichen.

Grab- und Betonarbeiten werden ungetrennt vergeben. Hier unbekanntes Unternehmen wollen Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums dem Offert anschließen. Das Ergebnis wird schriftlich mitgeteilt.

Den 4. März 1912.

Gemeinderat.

Dachtel.

Nadelstammholzverkauf

Am **Freitag, den 8. März**, kommen aus den hiesigen Gemein dewaldungen zum Verkauf:

- 360 Stück meist fichtenes Bau- und Sägholz;
- 450 Stück fichtene Bau- und Hag stangen.

Abgang morgens 8^{1/2} Uhr vom Ort. Bemerkt wird, daß die Stangen zuerst zum Verkauf kommen.

Gemeinderat.

Simmozheim
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemein dewald Eulert

am **Freitag, den 8. März 1912**, von vormittags 9 Uhr an:

- 136 Stück Rottannen mit 108 Fm.
- 18 Stück Forchen mit 11 Fm.
- 52 Stück Weißtannen mit 40 Fm.

Zusammenkunft an der Markungsgrenze Simmozheim—Althengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Marquardt bestellt werden.

Gemeinderat.
Vorstand: Reiff.

Simmozheim.

Zwangsvollstreckung

kommt am Freitag, den 8. ds. Mts., mittags 1 Uhr, eine Nähmaschine gegen Barzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft beim Rathaus. Calw, 6. März 1912. Gall, stellv. Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.



Frische Seefische

heute eintreffend, empfiehlt **Georg Pfeiffer**, Badstraße.

Feine

Papier-Ausstattungen

glatt und verziert.

Emil Georgii.

Gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen Frau **Schwendenmann**, Walkmühle.

Erntmühl.

2 Bienenhäuschen

mit Zinkdach, zwei und drei Bölker haltend, zum Frei stellen, in jeden Garten passend, verkauft äußerst billig **Karl Spathelf.**



Eine gute

Milchziege

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.



2 trüchtige Rühe,

16 u. 32 Wo chen trüchtig, verkauft

Forstw. Anörzer, Kaffeehof Liebenzell.

Molkerei gesucht,

die täglich 50—60 Pfd. Butter liefern kann, das Pfd. zu M. 1.48. Von wem, sagt die Expedition ds. Bl.

Der Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. C.)

hat die

Beifuhr seines gesamten Kohlenbedarfs von Bahnhof Leinach bis zur Zentrale für das Rechnungsjahr 1912 zu vergeben. Beizuführen sind ca. 1200 t. Angebote pro Zentner wollen spätestens bis nächsten Samstag, den 9. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, schriftlich in geschlossenem Kouvert mit der Aufschrift „Kohlenbeifuhr“ bei der Direktion eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Station Leinach, 5. März 1912.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. C.)

Calw, 5. März 1912.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tante und Cousine

Wilhelmine Haug

gestern abend 9 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, nachmittags 2 Uhr.

Calw, 6. März 1912.

Dankfagung.



Für die vielfache wohlthuende Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Heimgang unserer treuen, guten Mutter

Ernestine Hayd

erfahren durften, für das zahlreiche letzte Geleite, die vielen Blumenpenden und den Herren Ehrentägern sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die durch eine Hochwasser-Katastrophe schwer geschädigten deutschen Kolonisten in Blumenau (Brasilien)

sind bis heute an Gaben eingegangen:

Bei Bankkassier Eberhard: Von P. Ch. Mk. 2.—, B.-N. Nr. 2.—, N. N. 2.—, L. S. 3.—, Dr. H. 3.—, A. R. 3.—, H. W. in 3. 1.—, H. R. 2.—, Fr. B. 1.—, G. E. 2.—.

Bei Oberamtspfleger Fechter: A. W. in L. Mk. 1.—, S. S. 1.—, M. E. 50 Pfg., N. N. 1.—, Fr. R. in D. 3.—, F. S. 1.—, N. N. 2.50.

Bei Emil Georgii, Buchhandlung: Fr. St. in H. Mk. 3.—, D.A.R. H. 3.—, Fr. B. in L. 2.—, D. R. 3.—, H. R. 2.—, F. 3.—.

Bei Med.-Rat Dr. Müller: C. L. Mk. 3.—, B. N. 2.—, Fr. Pf. Sch. 3.—, E. Sch. 2.—, Fr. H. Sch. 20.—, Dr. C. W. 10.—, Br. F. Sch. 6.—, Ap. S. 3.—, Cl. Sch. 1.—, H. St. 1.—, G. W. 2.—, R. Dr. W. 2.—, Dr. F. 10.—, C. F. 2.—, Dir. 3. 5.—, Wrl. Sp. in A. 1.—, Fr. G. in H. 2.—.

Bei Gg. Wagner: B. U. G. Mk. 2.—, Hot.-Bej. A. in L. 5.—, Frt. B. in H. 3.—, M. H. 4.—, D.A.B. C. 3.—, P. A. sen. 3.—, Sekr. B. 2.—, C. Sch. 50 Pfg., Fr. L. 3.—, G. M. 3.—, Fr. B. jun. 3.—, A. B. 2.—, Frau D.R. H. 3.—, A. G. 2.—.

Verschiedene für die Firma Christ. Ludw. Wagner beschäftigte Personen Mk. 34.30, N. N. 20.—, Stdt. L. Kl. 2.—, N. N. 2.—, C. F. 2.—.

Den freundlichen Gebern sagen wir herzlichen Dank und sind zur Entgegennahme weiterer Beiträge gerne bereit. Die Sammlung wird am 15. März geschlossen.

Ich habe mich in **Stuttgart** als

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Erkrankungen

niedergelassen und ordiniere **Tübingerstrasse 11, II. Stock** (seitherige Wohnung des Hrn. Dr. Löwenstein).

Sprechzeit: 8—9 Uhr, 11—1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

Dr. med. Opp,

langjähriger Assistent des Hrn. Geheimrat Ewald-Berlin.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Bub, Buchbinder.

Frische holl.

Schellfische

Pfd. 35 Pfg.

frisch gewässerte

Stockfische

Pfd. 23 Pfg.

Süss-Büeklinge

Stück 5 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H., Calw.

Telefon 45.

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhölllich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Febr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Breisgauer Mostansatz



gibt ein vortreffliches, obstweinähnliches Getränk.

Niederlagen:

Apotheker Hartmann, Calw.

K. Otto Vinçon, Calw.

Wir suchen:

2—3 jüngere Säger,

sowie

3—4 Plagarbeiter

gegen hohen Lohn.

Gg. Gengenbach Söhne,

Sägewerk

in Dillweissenstein (Baden.)

Die Unterzeichneten bestätigen hiemit, daß ihnen gestern der auf ihre Lose entfallene

Hauptgewinn von 15 000 Mk.

aus der Renninger Kirchenbaulotterie von Herrn Friseur O. Dermatt ausbezahlt worden ist.

Linkenheil, Geißelmann (Wildberg), Heugle.

Wegen Laden-Umbau!

Ausverkauf

in Anzugstoffen

Resten

für Herren- und Knaben-Anzüge

zu bedeutend reduzierten Preisen.

K. Otto Vinçon, Calw

Lederstrasse 122.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher

Schreibmappen
Schreib- u. Poesiealbums
Schreibzeuge
Brieftaschen
Gesangbuchtaschen
Briefbeschwerer

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Briefmarken-Albums
Portemonnaies
Vergissmeinnichte
Glasphotographien

Billige Klassiker und andere passende Bücher.
Goldfüllfederhalter.

Calw.

Emil Georgii.

Frau Paula Hörrmann

Lederstrasse 175. Calw. Lederstrasse 175.

erlaubt sich, der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung ihre

Reinigungsanstalt

für **Herren- und Damengarderobe**

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bei billigster Berechnung sehe ich gesch. Aufträgen gerne entgegen.

Bilanz 1911.

Molkereigenossenschaft Oberkollwangen

eingetr. G. m. u. H.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Raffenbestand	230.	05	Geschäftsguthaben der Mitglieder	380.	—
Wert der Maschinen und Gerätschaften	875.	79	Reservefonds	97.	48
Wert des Mobiliars	57.	82	Gewinnreserve	944.	62
Darlehen	200.	—	Sonstiges	20.	—
Von der Gewinnreserve von früheren Jahren	100.	—			
Sonstiges	130.	—			
	1593.	66		1442.	10
Ab Passiva	1442.	10			
Gewinn heuer	151.	56			

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1911: 38.

Eingetreten 0, ausgeschieden 0.

Oberkollwangen, 4. März 1912.

Vorsteher: **Vörcher.**